

Podcast mit Henrik Schmidt, Student der Universität Potsdam und Amar Hajaj, studentische Mitarbeiterin im Team Barrierefrei

Intro: Herzlich willkommen an alle Zuhörerinnen und Zuhörer! Wir stellen euch in unserem Podcast Studierende, Lehrende, sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus der Verwaltung der Universität Potsdam vor. Es handelt sich um Personen mit und ohne Behinderung. Von ihnen wollen wir wissen, wie inklusiv ist die Universität Potsdam als Studienort, aber auch als Arbeitgeber.

Amar Hajaj: Hallo, ich bin Amar Hajaj und heute ist Henrik Schmidt zu Gast bei uns.

Henrik, könntest du uns ein bisschen was über dich erzählen? Wer bist du? Woher kommst du und was genau machst du an der Universität Potsdam?

Henrik Schmidt: Ja, also hi, ich bin Henrik, ich bin 19 Jahre alt und ich komme aus einem kleinen Dorf in der Nähe von Brandenburg an der Havel. In Potsdam bin ich jetzt gerade dabei in mein drittes Semester Psychologie zu starten, der Bachelor, und ja was bei mir halt eine Besonderheit darstellt, beim Thema Studium, ich sitz im Rollstuhl. Ich hatte 2019 einen Motorradunfall und seitdem sitze ich im Rollstuhl und muss jetzt halt versuchen auch damit das Studium zu meistern und genau, das soweit zu mir erstmal.

Amar Hajaj: Okay, danke dir. Was gefällt dir besonders an deinem Studium, oder was gefällt dir besonders an der Universität Potsdam?

Henrik Schmidt: Also an meinem Studium gefällt mir besonders, dass das, ja es trifft halt sehr oft und einfach sehr, sehr häufig meine Interessen ziemlich genau. Also ich war früher immer schon jemand, der sich immer versucht hat in andere Leute hineinzusetzen, nochmal dreimal überlegt hat, bevor er dann ja die nächste Frage stellt, die nächste Aussage trifft und dann hab ich halt so überlegt „Ok wie kommt das an? Bring ich damit das rüber, was

ich sagen will? Kann man das falsch verstehen?“ und jetzt mit dem Psychologiestudium kann ich halt noch besser dahinter blicken, es gibt noch mehr Einblicke. Das heißt, was jetzt schon passiert ist in der Sozialpsychologie, wie das Zusammenleben der Individuen aussieht oder was in Gruppen für Vorgänge ablaufen oder was ich auch schon hatte, die biologische Psychologie, was quasi auf der... ja, wenn man so will, kleinsten Ebene passiert im Körper, was da eigentlich für chemische Abläufe passieren, während wir einfach vor uns hinleben, vor uns hin denken. Das finde ich halt einfach super interessant. Und an der Uni Potsdam im Speziellen hat mir super gefallen, dass es in der Nähe ist, ich brauche nur 30 Minuten morgens und... also kommt natürlich auf den Verkehr an, aber ich hab Gott sei Dank kein Stadtverkehr, ich muss bloß über Landstraßen und dann bin ich auch schon fast in Golm. Und das zweite war dann, dass auch Golm sehr... ja, schon ziemlich auf die Barrierefreiheit ausgerichtet ist, muss man sagen. Also schön weitläufig, genügend Parkplätze für Behinderte und deswegen ja... das waren so die ersten Pluspunkte auf die ich geachtet habe und dann kam eben mit dem Studienwunsch der Psychologie auch noch, dass Potsdam dafür auch bekannt war und gut dasteht im Vergleich und deswegen hab ich mir gedacht, bewerbe ich mich mal, probier ich's mal und bin jetzt im dritten Semester und super zufrieden.

Amar Hajaj: Das ist schön zu hören, als Studentin der Uni Potsdam und als Mitarbeiterin an der Uni. Und was würdest du denn sagen wer oder was hilft dir dabei, erfolgreich zu studieren?

Henrik Schmidt: Ja, vor allem jetzt mein Studium hat in der Pandemiezeit gestartet, das heißt ich war... ja eigentlich war ich nur für Klausuren auf dem Campus, ja, der Rest ist bis jetzt online passiert, aber trotzdem hab ich ja von Anfang an meine Fragen: „Wo muss ich hin? Wie komme ich da hin?“, gibt es eben die Parkplätze, ist ja auch nicht überall selbstverständlich. Und ja, dann habe ich mich dann mit der Studienberatung in Verbindung

gesetzt und seitdem kriege ich von da meine Unterstützung, von deren Mitarbeitern, auch andere Kommilitonen haben mir schon geholfen, wenn es jetzt... ja irgendwie war das ich irgendwas abgeben musste und ich dann mein Kram mitgeben konnte und die das für mich mit abgeben haben, ja, dann kam schon von ganz vielen Seiten tatsächlich Unterstützung und häufig auch ohne, dass ich nachhaken und fragen musste, die wurde mir dann schon angeboten.

Amar Hajaj: Das ist echt nett, dass es so viele Studierende gibt, die auch auf einen eingehen, ich glaube, gerade wenn man mit dem Studium anfängt und neu in diese Umgebung reinkommt kann das ja erstmal sehr angsteinflößend bzw. herausfordernd sein, auf die Leute zuzugehen und wenn die Leute auf einen zukommen erleichtert einen das ohnehin schon mal.

Henrik Schmidt: Ja, auf jeden Fall.

Amar Hajaj: Würdest du denn sagen, dass es irgendetwas gibt, was dir besondere Schwierigkeiten beim Studium bereitet?

Henrik Schmidt: Also da kann ich nur vermuten... Wenn ich jetzt an die ersten Präsenzveranstaltungen denke, die ersten Vorlesungen in Präsenz, da könnte ich mir vorstellen, dass es am Anfang eben ja erstmal ungewohnt ist, dass dann auch wieder ein gewisser Zeitdruck da ist. Jetzt morgens rechtzeitig aufzustehen, um dann am Rechner zu sitzen und sich die Vorlesung anzuhören, das war keine Herausforderung, aber jetzt die Umstellung dann wieder in den halbwegs vernünftigen Tagesablauf, das könnte schon mal die erste Hürde werden. Aber ja, danach wäre es dann vielleicht noch die ganzen Räumlichkeiten, vielleicht sind nicht alle Räume sofort für mich erreichbar? Das da hab ich mir zum Beispiel immer so meine Gedanken gemacht oder wenn ich dann im Vorlesungssaal sitze, dass ich nur

ganz vorne durch die... durch die Tribüne nur ganz vorne sitzen könnte und dann vielleicht einen ungünstigen Blickwinkel habe, aber ja, das sind so die Gedanken, die mir durch den Kopf geistern, was ich noch vermute. So 'ne Geschichten wären das.

Amar Hajaj: Okay, das sind relativ breit gefächert zwischen alltäglichen Ängsten, sag ich mal so und denen, die durch die Pandemie halt entstanden sind.

Henrik Schmidt: Genau.

Amar Hajaj: Ja... wurdest du denn vor oder während des Studiums darüber informiert, welche Möglichkeiten es an der Uni Potsdam gibt, mit einer Behinderung oder einer chronischen Krankheit zu studieren? Wie man halt ganz ohne Nachteile oder zumindest so gut wie möglich ohne Nachteil studieren kann? Und wenn ja, wo kamen diese Information her?

Henrik Schmidt: Also ganz zu Beginn, da war ich noch tatsächlich noch im Abitur, da wurde mir schon von Lehrern von meiner Schule berichtet, dass die Uni Potsdam da... ja, gut für mich zu erreichen wäre und eine gute Möglichkeit, um dort studieren zu können. Ich war ja... ich hatte dann meinen Unfall tatsächlich am Ende der 11. Klasse und hab die 12. Klasse dann aus der Reha, aus dem Krankenhaus heraus gemacht und deswegen haben die Lehrer halt schon mitbekommen: „Ok, er sitzt jetzt im Rollstuhl.“ und konnten die Hinweise und Tipps dahingehend schon anpassen. Und ja, als ich dann mit dem Abitur durch war und ja, der Blick so Richtung Studium dann so langsam ging und fokussierter wurde, da hab ich dann mal gegoogelt und die Zentrale Studienberatung gefunden. Die würde mir da gleich aufgezeigt, speziell der Herr Meile, Robert Meile als Beauftragter für die Beratung von Behinderten. Und dann habe ich mich mit ihm in Kontakt gesetzt, noch bevor ich mich beworben hatte, einfach um die erste Seite, die ersten Gegebenheiten mal abzuklären, mal reinzuhören und genau...

von ihm habe ich die ersten Infos bekommen, was alles möglich ist, wie das Ganze aussehen kann. Er hat mir auch noch Kontakte weitergegeben, zum Beispiel zu Christian Opitz. Mit dem habe ich mich dann auch, erst haben wir nur geschrieben, dann haben wir einmal telefoniert und dann auch schließlich in Potsdam haben wir uns getroffen, auf dem Campus Golm, dann hat er ich so ein bisschen, so ein bisschen rum geführt, als Leidensgenosse quasi gezeigt, worauf man achten sollte, was so Tipps, Tricks sind, was mich erwartet genau und so ist auch einfach ja, die beste Methode, um sich daran zu wagen glaub ich, denn ja, so sehr jemand zu Fuß auch versucht sich darauf einzustellen und versucht alles zu bedenken, am besten kriegt man die Erfahrung wirklich nur von denen die es genauso haben, und ja, deswegen war die Kombination aus Herrn Meile als generell Beauftragter, der sich auch mit Geschichten wie dem Nachteilsausgleich auskennt und mich da eben informiert hat oder der den Draht zu den Dozenten und Profs schon hat. Und eben der Erfahrung von Christian Opitz, diese Kombination war sehr gut und hat mir quasi ja, diese erste Aufregung, die Nervosität genommen und dann habe ich mich auch direkt beworben auf den Bachelorstudiengang.

Amar Hajaj: Wenn Christian diesen Podcast hört, dann wird er sich sehr darüber freuen das zu hören, es war nämlich sehr schön und vor allem hat es einen guten Perspektivwechsel für unser Team geboten, dass wir Christian dabei hatten, der halt nochmal einen anderen Blick auf die Dinge werfen konnte als wir, sodass es auch den Studierenden oftmals mehr gebracht hat, die Dinge von mehreren Perspektiven zu sehen. Genau. Und du hast ja während der Pandemie angefangen zu studieren hast du gesagt. Wie leicht fiel dir der Studienbeginn während der Pandemie?

Henrik Schmidt: Also da bin ich der Meinung gibt's so zwei Seiten der Medaille. Einerseits war der Studienstart relativ unkompliziert, dadurch, dass mir halt der der Fahrtweg morgens erspart wurde und dass ich mich noch nicht direkt damit auseinandersetzen musste, ok wo ist

der Raum, wie komme ich da am besten hin, wo parke ich? Wie früh muss ich da sein, wie komme ich am besten zum nächsten WC von da aus und so weiter. Ich konnte mich am Anfang halt bequem an den Schreibtisch setzen und von zu Hause aus zuhören. Andererseits ja... mir fehlt auch bis jetzt noch komplett dieses Studentenfeeling, dieses Studentenleben und da ja, da finde ich es auch schade drum, aber hoffentlich, wenn es jetzt so langsam wieder in Hybrid oder Präsenz geht, dass das dann zurück kommt, da freu ich mich auf jeden Fall drauf und deshalb ja, das sind so sind die 2 Seiten. Einerseits entspannt, man musste sich jetzt mit dem Technikram alles noch auseinandersetzen und auch bei den Dozenten hatte am Anfang nicht immer alles so funktioniert wie sie wollten. Aber nach einer Weile hatten sie sich da auch reingefuchst, ganz unterschiedliche Methoden immer gewählt, um uns zu unterstützen, um uns jetzt nicht nur irgendwas vorzuplappern und uns dann da sitzen zu lassen, sondern auch Übungen eingebaut, Multiple Choice Fragen über Zoom. Ja, aber trotzdem Studentenleben fehlt, fehlte? Mal gucken, wann es jetzt wieder hinzukommt, ich freu mich auf jeden Fall drauf.

Amar Hajaj: Also ich hoffe mit dir, dass das neue Semester wieder mehr in Präsenz stattfindet, einfach damit du auch mal siehst wie das Leben an der Uni Potsdam in Präsenz wirklich ist und diesen sozialen Kontakt auch nochmal knüpfen kannst. Das ist ja auch etwas, was das Studium essentiell ausmacht. Genau... gibt es etwas was du dir von den Lehrenden oder auch anderen Studierenden in Bezug auf ein barrierefreies Studium wünschst?

Henrik Schmidt: Also bis jetzt habe ich, wenn ich mit den Dozenten und den Lehrenden Kontakt hatte, dann war das um für die Prüfung, in der in der Vorlesung, in dem Modul einen Nachteilsausgleich irgendwie zu ermöglichen und abzuklären und da aus der Erfahrung war bis jetzt jeder Prof sehr zugänglich, hat sofort alles geklappt. Ich musste dann bloß meinen Antrag dafür den ich zu Beginn des Studiums eingeschickt und ausgefüllt habe, immer als

Kopie senden, damit das auch geprüft wurde und dann wurde aber alles ohne Mucken ohne Murren genehmigt und auch Unterstützung gegeben. Die Aufsichtskräfte waren bis jetzt jedes Mal super nett und konnten mir da helfen, falls ich doch noch mal irgendwie ein Problem hatte, Papier hat nicht gereicht, Stift hat nicht mehr geschrieben oder solche Geschichten. Und ja, so was würde ich mir halt weiter gerne so wünschen, dass das weiter so problemlos klappt. Und ja, wenn ich wieder an meine Vermutung denke, dass ich nicht in alle Vorlesungssäle vielleicht reinkomme oder ganz vorne vielleicht ein kleines Problem mit dem Blickwinkel haben werde oder so, dass da die die Profs vielleicht so ein bisschen auf mich zukommen und wir da, dass wir zusammen uns was überlegen können, wie man das gepackt kriegt, umgangen kriegt... Das würde ich mir wünschen, aber ich bin mir ziemlich sicher, dass das so passieren wird, da hab ich bis jetzt kein kein Prof erlebt, der mir den Anschein gemacht hat, als würde er dann nicht drauf eingehen. War bis jetzt alles sehr, sehr, sehr, sehr entspannt in der Hinsicht.

Amar Hajaj: Okay, nun zur letzten Frage. Welche Ziele hast du denn nach dem Studium und wer oder was hilft dir, dich darauf vorzubereiten?

Henrik Schmidt: Tatsächlich bin ich mir noch gar nicht zu hundert Prozent sicher, was die Zeit nach meinem Studium bringen soll. Also der Bachelor Psychologie ist ja relativ breit aufgestellt, sodass ich mir danach zum Beispiel mit dem Master dann Spezialisierungen zulegen kann und aussuchen kann und nach meinem jetzigen Stand, ja kann ich mir schon irgendwie jede Richtung, in die ich gehen könnte, auch weiterhin vorstellen. Also ich finde sowohl die klinische Psychologie sehr, sehr interessant und Diagnostik und ja einfach nochmal mehr dahinter blicken, was genau steckt jetzt zum Beispiel hinter so einer Posttraumatischen Belastungsstörung? Oder wie können wir da, wie kann ich da helfen? Ja, dieses, dass ich den Patienten helfen kann, oder auch Psychotherapeut bei Störungen.

Gleichzeitig finde ich auch sehr interessant wie die Arbeits- und Organisationspsychologie arbeitet oder was ich mir auch vorstellen könnte, Marketing-, Werbung-, Marktanalyse, ich find bis jetzt ist alles noch sehr, sehr interessant, wenn ich dann damit in Berührung komme durchs Studium und merke, ok liegt mir vielleicht doch nicht so oder hab ich mir anders vorgestellt, dann denk ich mal wird sich das noch mehr hinaus kristallisieren? Aber jetzt gerade kann ich mir ja, jede Richtung noch vorstellen und bin gespannt was jetzt noch kommt, was mir dann die Entscheidung, quasi was mir dann die Entscheidung begünstigt und auf jeden Fall auch haben meine Kommilitonen einen großen Anteil dran, denn wir sind extrem breit aufgefächert vom Alter, von der bisherigen Erfahrungen. Also, wir haben sowohl andere 19-jährige, 20-jährige drin im Studium, die genauso wie ich direkt nach dem Abitur gestartet sind, aber auch deutlich ältere Studenten, die dann schon ihre Erfahrungen gemacht haben, die jetzt nochmal den Psychologiebachelor eingeschlagen haben, um sich da weiterzubilden, um das besser nutzen zu können für ihren Job auch. Und da gab es bis jetzt auch schon regen Informationsaustausch, was alles möglich ist, besonders in der Kennenlernzeit wurde, wenn man sich vorgestellt hat, in so kleinen Grüppchen war dann immer ganz interessant zu sehen ok, Student XY, wie ich gerade erst Abitur, fertig, noch gar nicht so wirklich fokussiert auf ein späteres Berufsfeld mit dem Bachelor dann und dann aber andere, die irgendwie zum Beispiel gab's glaub ich eine, die war Flugbegleiterin eine Studentin. Und will jetzt mit dem Bachelor Studium eben in die Organisation gehen, was denn die Planung und das Management da angeht, vielleicht auch ins Personalmanagement der Fluggesellschaft, also total interessant und da sehe ich auch den größten Informationsschatz einfach um zu gucken ok, selbst wenn da jemand ist mit 19 wie ich, der dann sagt ja, ich kann mir das so und so vorstellen und dann unterhalten wir uns darüber, was wir glauben, was wir gehört haben, was er vielleicht schon für Informationen gesammelt hat, auch das bringt schon super weiter und deswegen würde ich sagen ja, die Kommilitonen sind da die beste Infoquelle. Und ansonsten alles was sich jetzt auch im Netz finden lässt und so Informationsveranstaltungen, wie sie häufiger mal

stattfinden, sowas werde ich dann nutzen, um mich da ja... nochmal auf den richtigen Weg zu bringen, denke ich.

Amar Hajaj: Also du hast auf jeden Fall noch ein paar Semester vor dir und ich glaube bis dahin wirst du auch noch eine Menge erleben, was dir bei deiner Entscheidung helfen kann. Ja, dann danke ich dir Henrik, dass du bei uns warst und dass du deine Erfahrungen mit uns geteilt hast, und ich wünsche dir noch viel Erfolg für dein weiteres Studium.

Henrik Schmidt: Danke, danke, vielen Dank, dass ich die Chance dazu hatte, hier mal ein Teil von zu sein, einfach meine Sicht zu schildern, auch wenn ich bis jetzt nur Pandemiestudent war. Aber ich finde es trotzdem super, dass diese Möglichkeit bestand, um auch für die späteren Jahrgänge eben dieses Fundament zu legen. Es geht eben doch mit Behinderung und deswegen auch vielen, vielen Dank dass ich Teil von sein durfte, und ich freue mich auf jeden Fall auch weiterhin an der Uni Potsdam studieren zu können und dann einfach meinen Weg zu gehen und zu wissen, klappt ja doch.

Amar Hajaj: Sehr sehr gerne, uns hat es auch gefreut, danke dir.